

Bezugsgebühr:
 Vierteljährlich 2 M., 6 M., 12 M.;
 die Post 2 M., 4 M., 8 M.

Die „Dresdner Nachrichten“ erscheinen täglich Morgens; die Beilagen in Dresden und der nächsten Umgebungen, wo die Zustellung durch eigene Boten oder Postanstalten erfolgt, erhalten die Abonnenten am Morgen, die übrigen erst am Nachmittag. Die Beilagen sind in zwei Abteilungen: die eine enthält die Nachrichten, die andere die Anzeigen.

Der Redakteur: Herr Dr. H. Niedenführ.
 Hauptredaktion: Dresden, Hauptstr. 11 u. Nr. 2090.
 Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

I. Dresdner
Elektrische Heilanstalt
 (Eingang gr. Klosterstr. 2).
Elektrotherapeutisches Institut
 ersten Ranges.
 Ausführl. Instr. Abhandl.: Die Heilwirkungen d. Elektrizität gegen 50 F.
 Prospekte frei.

Zähne Künstliche
 Chr. Sörup Zahnkünstler
 Wollinerstr. 23, L. geg. Mittelstr.
 Spezialität: Gebisse
 Fernsprechstelle Nr. 878, Amt I.

Einmalige Gold- und Emaillekrone
 Plombirungen.
 Schmerzlose Zahnoperationen etc.

Seidel & Naumann's
Nähmaschinen
 Haupt-Niederlage: H. Niedenführ,
 Strauvstrasse 9, zunächst der Pragerstr.

APENTA
 Das Beste Ofener Bitterwasser.

Arthur Schmidt, Drogengeschäft
 Reisswitzerstr. 31 Dresden-Löbtau Reisswitzerstr. 31.
 Annahme von Inseraten und Abonnements für die „Dresdner Nachrichten.“

Mineralwässer frischer **Badesalze** zu Originalpreisen, im Stadtinnern freie Zusendung, nach auswärts unter billigster Spesenberechnung. **K. Hofapotheke** Dresden und Pillnitz.

Nr. 193. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten, XIII. deutsches Bundesheft, Auszug der deutschen Ruffahrt. Witterung: Montag, 16. Juli 1900.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 15. Juli.
Der Krieg in China.
 Rom. Wie die „Agenzia Stefani“ aus Shanghai vom heutigen Tage meldet, berichtet der dortige italienische Konsul, daß die italienische Mission in Hunan zerstört sei, der Bischof Santolati und zwei Missionare seien getötet worden; auch die Missionen in den Provinzen Honan und Hupe seien überfallen worden.

London. Das Reutersche Bureau meldet aus Shanghai vom 13. Juli: Von amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß der Gouverneur von Schantung unter dem getriggen Tage hierher telegraphisch habe, die chinesischen Soldaten und die Vorgesetzten gemeinliche Sache gemacht und die Geandachteten einige Stunden lang angegriffen. Es sei ihnen aber bisher nicht gelungen, in dieselben einzudringen. Sie beschloßen die Geandachteten jetzt mit schmerzlichen Geschüssen, um eine Bresche für den letzten entscheidenden Angriff zu legen. Der Gouverneur fürchte, daß alle Geandachten ebenso wie die chinesische Regierung selbst in großer Gefahr schweben. Die Regierung sei von der größten Notdurft erfüllt. — Reuters Bureau meldet weiter vom 15. Juli aus Shanghai: Eine amtliche Depesche des Gouverneurs von Schantung befragt die Geandachten der Chinesen letzten Besuche in die Provinz der Geandachteten in Bezug. Nach herkömmlicher Vernehmung und nachdem die Munition erschöpft war, wurden alle Ausländer getötet.

Drontheim. Der Kaiser begab sich heute früh nach der Villa des deutschen Konsuls Jensen in Giffstod zum Frühstück. Das Wetter ist herrlich. Das Musikcorps der „Hohenpollen“ gab im Vorde ein Concert.

München. Die Central-Comités des Bayerischen Landeshilfsvereins und des Bayerischen Frauenvereins vom Rothen Kreuz erließen im Anschluß an das Vorgehen des deutschen Central-Comités einen Aufruf zur Sammlung von Geldbeiträgen für freiwillige Krankenpflege bei den deutschen Truppen in China.

Samburg. Hier ist ein Ausbruch der Werftarbeiter zum Ausbruch gekommen. Die Ursache des Ausbruchs liegt darin, daß die Verhandlungen zwischen dem Verband der Eisenindustrie Deutschlands und den Delegierten des Metallarbeiterverbandes (Sektion Werftarbeiter) nicht dazu geführt haben, daß die jetzt im Streik befindlichen Arbeiter wieder aufgenommen haben. Der Arbeitgeberverband hat den Arbeitern nunmehr das Ultimatum gestellt, entweder erklären die streikenden Arbeiter, am Montag Morgen in ihre Stellungen eintreten zu wollen, oder es werden auf allen hiesigen Werften ein Sechstel der gesamten Arbeiter entlassen. Da dieses Ultimatum abgelehnt wurde, wurden entwerdend dem Beschluß des Arbeitgeberverbandes gestern Abend auf sämtlichen Samburger Werften etwa 1500 Werftarbeiter entlassen. Der Arbeitgeberverband hatte den Betrieb der Samburger Amerika-Linie von der Entlassung von Arbeitern ausgenommen, da bekanntlich bereits der größere Teil der Arbeiter des Trocken- und des Samburger Amerika-Linie freit. Die Gesamtzahl der Auszubehenden beläuft sich jetzt auf mehr als 2000 Mann. Sollte die Entlassung der 1500 Werftarbeiter sich als wirkungslos erweisen, so hat der Arbeitgeberverband weitere größere Entlassungen in's Auge gefaßt. Bei den getriggen Entlassungen sind nirgends die Ruhe und Ordnung im Allergeringsten getrübt worden.

Der Siesler-Beeren gedachte hierauf in ehrenvollen und dankenden Worten der Stadt Wexlau und des gemässlichen, alle Zeit nationalen Sachsenvolkes. Er feierte weiter Sachens vielgeliebten König Albert, verband damit herrliche Wünsche für dessen Gesundheit und brachte ihm schließlich ein begeistertes Widerhall findendes Hoch. Inzwischen war die Dunkelheit mehr und mehr hereingebrochen und die den Wexlaer Markt umgebenden Gebäude erhellten in vielhundertfacher Beleuchtung, damit bei dem nun beginnenden Aufbruch nach den Dampfschiffen den Festteilnehmern gewissermaßen einen Abschiedsgruß wärmend. 1/10 Uhr setzten sich die beiden Dampfer „Auguste Victoria“ und „Hohenpollen“ unter den Klängen eines munteren Marsches der wieder mit an Bord genommenen Kanell, mächtigen Kanonen-Schüssen, die in den Bezen ein vielstündiges Echo fanden, einer herrlichen Ueberflutung und den Surrauschen des jährlich an der Wexlaersee verammelten Wexlaer Publikums zur Seinfahrt in Bewegung, die den Teilnehmern eine ununterbrochene Reihe von Licht- und effektvollen Ueberflutungen bot. Ueberfall an den Ufern und von den Höhen erhellten Buntfeuer, siegen Raketen und Leuchtsignalen in dem wolkenlosen Juli-Simmel empor, an dem auch Luna mit fast voller Scheibe hinter dem Dunkel der Berge langsam und feierlich emporstieg, einen märchenhaften Zauber über diese nächtliche Fahrt ergießend. Besonders reizvoll erschienen die von mächtigen Buntfeuern erleuchteten Sandsteintürme, deren Wände mit ihren bizarren Linien aus dem Dunkel des Abends effektiv hervortraten. Ganz besonders hatte sich die Stadt Birna heraufgelassen, deren Ufer eng mit mächtigen hoch-ausleuchtenden Buchtürmen besetzt waren, während an den mächtigen Wänden des Sonnenleins sich hinter prächtigen Buchtürmen das Schattenbild eines frühlichen Schiffs zeigte, das auf's Lebhafteste erhellte wurde. Auf der Birner Allee aber und an dem Ufer begrüßte eine ungezählte Menge die Dampfer mit freudigen Jauchens und Tuschelungen. Allgemeinen Beifall fand ferner u. A. die wirkungsvolle Beleuchtung der Königl. Sommerresidenz Pillnitz. Das Tollewitzer und Dresdner Wasserwerk, das Bootshaus des Dresdner Ruderclubs, die Höhen von Polchsitz und die am Reichwitzer und Bismarcker Ufer gelegenen Gasthöfen, Schloss Albrechtsberg, die Saloppe, das Linde'sche Bad und schließlich die Carolabrücke mit näherer Umgebung und das Königl. Finanzministerium, wo eine reiche Feuerwerkbeleuchtung dessen architektonische Umrisse wirkungsvoll zur Geltung brachte, während am Ufer unterhalb des Finanzministeriums ein regelrechtes Feuerwerk die gegen 1/12 Uhr am Trossenfeuer anlaufenden Dampfer begrüßte. Ueberfall gab sich die Freude und Anerkennung der Festteilnehmer in nicht endemwollenden Hurrah- und Hochrufen über all diese Ueberflutungen vom Anfang bis zum Ende der Fahrt fand, und wiederholt mußte die Musik den Jubel durch in der Stille des Abends weithin schallende Tuschel vertieft werden. — Um das Krangement und das Gelingen dieses Ausflugs, der den Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird, haben sich die Herren Kaufmann Arndt und Oberförster a. D. Müller besonders verdient gemacht.

London. Das Reutersche Bureau meldet aus Shanghai vom 13. Juli: In Ning-po ist es zu ersten Unruhen gekommen. Die römisch-katholische Mission ist niedergebrannt, Einzelheiten fehlen noch. Der Dampfer „Kefing“ ist heute in See gegangen. — Nach einem Telegramm desselben Bureaus aus Tientsin vom 10. d. Regen dort Depeschen aus Tientsin vor, welche sich auf die Ereignisse vom 6., 7. und 8. Juli beziehen. Die Zahl der Chinesen wächst behäufig, ebenso nimmt ihre Verneigung zu; sie schließen die Stadt täglich enger ein. Durch ihre Feuer sind schon viele Gebäude in Trümmer gelegt, darunter ein Goshaltler. Nachdem die Engländer und Amerikaner in der Nacht vom 6. auf den 7. ohne Erfolg den Versuch gemacht hatten, ein Geschütz der Chinesen zu nehmen, machten letztere einen heftigen Angriff auf die Fremdenbesatzung, wurden jedoch von den Japanern zurückgeworfen. Am 7. wurde das Bombardement auf Seiten der Chinesen von mehreren neuen Bunkern aus wieder aufgenommen. Eine Granate fiel in das Lager der britischen Marine-Mannschaften und tötete und verwundete je zwei Mann. Das Artilleriegeschütz dauerte am 8. noch fort, als die Depeschen abgingen. — Aus Fokohama erfährt dasselbe Bureau unter dem 13. d. M., der chinesische Gesandte in Tokio habe dem Minister des Auswärtigen einen Besuch abgestattet und ihm eine Depesche mitgeteilt, welche, wie er sagte, die erste sei, die ihm seit Beginn der Unruhen aus Peking zugegangen sei. Diese Depesche befragt die Ermordung des deutschen Gesandten und anderer Ausländer bei der Folge der Ereignisse in Taku und der Entsendung der Expedition Seymour's gewesen. Die Regierung thue jetzt, was in ihren Kräften liege, um die Fremden in Peking zu schützen.

Paris. Am Abend herrschte hier anfänglich des Nationalfestes ein sehr lebhaftes Treiben. Die Illumination war glänzend. Auf allen Plätzen und in den breiten Straßen waren unter freiem Himmel Tanzveranstaltungen veranstaltet. Gegen 11 Uhr entzünd auf der Place de la Concorde an der Ecke der Rue Rivoli und der Rue Royale ein hartes Gedränge. Etwa 100 Personen mußten aus dem Gedränge in benachbarte Cafés geführt gebracht werden, in denen sie sich bald erholten; nur eine Frau wurde ernst verletzt.

Rom. König Humbert wird sich nach Neapel begeben, um die nach China gebenden Truppen vor ihrer Abreise zu beglückwünschen.

Petersburg. Die „Nowoje Wremja“ kommt in ihrem heutigen Leitartikel auf das Hundstübchen des Grafen Wilow zurück und äußert sich hierüber über die Schlusssätze: „Eine entsprechende Erklärung bezüglich seiner Solidarität mit den anderen Mächten konnte Deutschland nicht abgeben. Man muß jetzt anerkennen, daß sich im fernem Osten ein vollständiges internationales Concert gebildet hat.“

Washington. In der Proklamation, durch die Präsident Mac-Kinley die neuen, dem Gegenständigkeits-Abkommen mit Deutschland entsprechenden Zollbestimmungen in Kraft setzt, sagt der Präsident, da Deutschland einem Abkommen zugestimmt habe, durch welches gewisse Zollbestimmungen in Gunsten der Vereinigten Staaten geändert würden, ermähne er die Zölle auf aus Deutschland eingeführten Weizen, Gerste oder andere aus Getreide oder anderen Materialien hergestellte oder destillierte Spirituosen, nicht-moussierende Weine, Vermuth, Gemälde und Statuen nach Maßgabe der 3. Section des Dingley-Tarifgesetzes.

London. Heute sind hier amtliche Depeschen des Admirals Seymour aus Tientsin eingegangen. Die erste ist vom 12. Juli datirt und befragt die Stellung des Feindes südwestlich der Fremden-Niederlassung wurde heute früh 4 Uhr von uns angegriffen. Die Japaner trübten den Feind durch einen Platanenangriff aus seiner Stellung und eroberten drei Geschütze. Die Kavallerie verlor die den Feind und verlor vollständige seine Niederlage, indem sie eine große Anzahl von Soldaten und Vorgesetzten tötete. Die verbündeten Truppen bombardierten sodann das westliche Arsenal und nahmen es ein, wobei sie noch zwei Kanonen erbeuteten. Da sie es nicht halten konnten, wurde es niedergebrannt. Der Verlust des Feindes beträgt an Toten 30 Mann. Die Verbündeten hatten nur geringe Verluste. — Die zweite Depesche ist vom 12. Juli datirt und lautet: Die Chinesen machten gestern früh 3 Uhr in großer Stärke einen energischen Angriff auf die Besatzung. Sie wurden zwar schließlich gegen 6 Uhr zurückgeworfen, die Verbündeten hatten aber einen Verlust von 150 Toten und Verwundeten. Die Verluste der Chinesen sind unbekannt, man glaubt aber, daß sie schwer sind. Die Forts wurden am Nachmittag von den Engländern und Franzosen beschossen. Ein Fort und die Mauer, welche als Schanzbaum benutzt wurde, wurden zerstört. Andere Truppen haben durch Ansturm von 1500 Amerikanern Verletzungen erhalten.

Vertilgtes und Sächsisches.
 — Bei Ihren Majestäten dem König und der Königin fand gestern Nachmittag 2 Uhr in Villa Strehlen Familien-tafel statt.
 — Herr Wasserwerksdirektor Rau in Chemnitz ist das Ritterkreuz 2. Klasse des Verdienstordens verliehen worden.
 — Dem Figurenmaler R e m e r t s o n, in Weissen Porzellan-Manufaktur ist aus Anlaß seines 50jährigen Arbeitsjubiläums das Abzeichen verliehen worden.
 — In vergangener Woche beehrte Herr Amtshauptmann Gieseler Regierungsrath v. Trauschhaar das Augustusbad bei Niederberg und nahm unter Führung des Herrn Amtshauptmanns von den Einrichtungen des dortigen Sanatoriums für Mitglieder von Krankenhäusern u. s. m. eingehend Kenntnis.
 — Dem Kirchschullehrer Köhler in Lausa wurde der Titel „Oberlehrer“ verliehen.
 — Der am Sonnabend von den deutschen Schützen unter-nommene Ausflug nach der Vastei gestaltete sich, wie schon kurz gemeldet, zu einem äußerst gelungenen. Nachdem die zahl-reichen Teilnehmer halb 6 Uhr auf der Vastei angekommen waren, vereinigten sie sich zu einem geselligen, prägnanten Beisammensein und stürzten sich bei einem trefflichen Concert der die Nacht be-leuchtenden Kapelle der Kaiser-Grenadiere unter Leitung des Herrn Musikdirektor Schröder, an den Ereignissen von Rade und Keller des Vastei-Wittels, Herrn Leutnant, welcher in einem geschmack-vollen Aufbau in der großen Glasveranda auch seinerseits den Schützen einen würdigen Empfang bereite. Abends 7 Uhr wurde ebenfalls wieder unter Vortritt der Schröder'schen Kapelle der Aufstieg durch den Föhrengrund nach W e h l e n angetreten. Das freundliche Ueberfließen hatte Beschwindel angelegt und der Markt-platz war in ein einziges großes Fest, mit zahlreichen Wirt-schäufchen und Blagen aller Art geschmückt, umgewandelt worden, während Hunderte von Tischen und Stühlen zur Nacht einluden. Auch hier herrschte wie bisher ein frühliches Leben und Treiben, das durch muntere Weisen der Musik unterhalten und verstärkt wurde. Gegen 1/9 Uhr forderten Trompetensignale zur Aufmerk-samkeit auf: Der Bürgermeister von Wexlau, Herr S c h a a l, hatte einen erhabten Platz in der Mitte des Marktes betreten und tief mit weithin schallender Stimme den deutschen Schützen ein herzlich willkommen in den Mauern Wexlaus zu den Gefühlen der Ehre, des Dankes und der Freude über diesen Besuch ausgedr-ückt. Nicht weggelassene Jungfrauen seien den deutschen Schützen entgegengekommen zur Begrüßung; Wexlau könne ihnen nur das bieten, was der Stadt von Gott gegeben sei, hohe Berge, herrliche Thäler, liebliche Gesilde, grüne Matten, die Wahr-zeichen der Sächsischen Schweiz. Ein rein makkelloser deutscher Sinn, schlichtes Wesen und ein frühliches Herz; das seien die Kleinodien von Wexlaus Bewohnern und diese bringen sie den Schützen als Willkommensgruß entgegen. Der Herr Redner feierte weiter die deutschen Schützen als feste Stützen der Thron und Altar und ließ keine Ansprache ausfallen in einem dreifachen Hoch auf Altbairland, das begeisterte Zustimmung fand. Im Anschluß hieran spielte die Musik „Deutschland, Deutschland über Alles“.

Das Programm des 3. Deutschen Bundes-schießens brachte als weitere Abwechslung am Sonnabend Abend den Aufstieg eines Luftballons. Hierfür war Herr Luftschiffer Heller aus Leipzig gewonnen worden. Genannter Herr H. in seinem Fach ein erfahrener Meister, der bereits 31 Reisen durch die Luft immer in glücklicher Weise gemacht hat. Viele seiner ehemaligen Schüler, darunter der auch hier bekannte Luftschiffer Spiegel aus Chemnitz, konfirmieren jetzt mit ihm. Die Füllung des 1500 Kubikmeter fassenden Ballons nahm längere Zeit in Anspruch und dauerte wegen des geringeren Trudens in der Gasleitung bis 9 Uhr Abends. Für den Aufstieg war die Vergegenwartung aber von Vorteil, als dadurch der Aufstieg zwar mit einbrechender Dunkelheit erfolgte, das bedeutend schwerere Landen dagegen vorwiegend durch den angenehmen Tag bewirkt werden konnte. Der gefüllte Ballon hatte wohl eine Höhe von 15 Metern und war weithin auch für die außerhalb des Festplatzes stehenden sichtbar. Endlich war Alles zur Abreise bereit. Herr Heller nahm mit einem Gefährt in der Gondel Platz, und unter dem Tusch einer Militärkapelle und dem „Hoch“ der zahlreichen Zuschauer-menge stieg das Luftschiff langsam empor, wurde dann in schon bedeutender Höhe von einer leichten Brise erfasst, nahm seinen Weg in nordwestlicher Richtung über den Festplatz und ver-schwand endlich am dunklen Abendhimmel. Nach 10 Minuten heller Mondschein trat in der Ballon bei Burg im Spreewalde glücklich gelandet.

Petersburg. Die „Handels- und Industriezeitung“ meldet: Die Eisenbahnlinie nördlich von Rutschwang wird von Borezen und mit ihnen verbündeten Truppen in Stärke von etwa 40.000 Mann bedroht; die Schutzmannschaft genügt nicht zur Verteidigung der Bahn, die bereits an mehreren Punkten zerstört ist. Die Auftritte erschienen sogar bei Rutschwang, welches von Soldaten und Artillerie beschützt wird. Der Telegraph Wladivostok-Port Arthur ist zerstört. Wie aus Tientsin gerüchelt wurde, wurde Admiral Stössel in Tientsin von dem chinesischen Oberbefehlshaber aufgefordert, binnen einer Woche Tientsin und Taku zu räumen. Stössel habe geantwortet, er habe kein Recht mit Rebellen zu unter-handeln.

New-York. Der „New-York World“ wird aus Shanghai gemeldet: Der Telegraphendirektor Scheng ließ den Komjain eine Benachrichtigung zukommen, in welcher er ihnen mittheilt, daß die Fremden in Peking getötet worden seien. Er tadelt den fremden-feindlichen General Lung und fügt hinzu, daß dieser General über den Widerstand, den die britische Geandachteten leistete, so entrüstet war, daß er den Befehl gab, sie mit schweren Geschüssen zu be-schießen, so daß sie in Flammen aufging und die Fremden in Folge dessen ihren Tod fanden.

Washington. Einem Kabel-Telegramm des Admirals Remen aus Tientsin vom 14. Juli zufolge, trafen dort gestern zwei japanische Transportschiffe ein und landeten ein Marine-Regiment, Lebensmittel, Feldgeschütze und Munition. Weiter wird in dem Telegramm gemeldet, daß die Chinesen bei zwei die Hauptverbindung mit Tientsin beherrschenden Stellungen geschlagen worden sein sollen.

Tientsin. Der Botschafter und der Tartaren-General haben heute ein Abkommen mit allen fremden Konsuln unterzeichnet, durch welches sie sich verpflichten, Leben und Eigentum der Ausländer zu schützen.

Der Siesler-Beeren gedachte hierauf in ehrenvollen und dankenden Worten der Stadt Wexlau und des gemässlichen, alle Zeit nationalen Sachsenvolkes. Er feierte weiter Sachens vielgeliebten König Albert, verband damit herrliche Wünsche für dessen Gesundheit und brachte ihm schließlich ein begeistertes Widerhall findendes Hoch. Inzwischen war die Dunkelheit mehr und mehr hereingebrochen und die den Wexlaer Markt umgebenden Gebäude erhellten in vielhundertfacher Beleuchtung, damit bei dem nun beginnenden Aufbruch nach den Dampfschiffen den Festteilnehmern gewissermaßen einen Abschiedsgruß wärmend. 1/10 Uhr setzten sich die beiden Dampfer „Auguste Victoria“ und „Hohenpollen“ unter den Klängen eines munteren Marsches der wieder mit an Bord genommenen Kanell, mächtigen Kanonen-Schüssen, die in den Bezen ein vielstündiges Echo fanden, einer herrlichen Ueberflutung und den Surrauschen des jährlich an der Wexlaersee verammelten Wexlaer Publikums zur Seinfahrt in Bewegung, die den Teilnehmern eine ununterbrochene Reihe von Licht- und effektvollen Ueberflutungen bot. Ueberfall an den Ufern und von den Höhen erhellten Buntfeuer, siegen Raketen und Leuchtsignalen in dem wolkenlosen Juli-Simmel empor, an dem auch Luna mit fast voller Scheibe hinter dem Dunkel der Berge langsam und feierlich emporstieg, einen märchenhaften Zauber über diese nächtliche Fahrt ergießend. Besonders reizvoll erschienen die von mächtigen Buntfeuern erleuchteten Sandsteintürme, deren Wände mit ihren bizarren Linien aus dem Dunkel des Abends effektiv hervortraten. Ganz besonders hatte sich die Stadt Birna heraufgelassen, deren Ufer eng mit mächtigen hoch-ausleuchtenden Buchtürmen besetzt waren, während an den mächtigen Wänden des Sonnenleins sich hinter prächtigen Buchtürmen das Schattenbild eines frühlichen Schiffs zeigte, das auf's Lebhafteste erhellte wurde. Auf der Birner Allee aber und an dem Ufer begrüßte eine ungezählte Menge die Dampfer mit freudigen Jauchens und Tuschelungen. Allgemeinen Beifall fand ferner u. A. die wirkungsvolle Beleuchtung der Königl. Sommerresidenz Pillnitz. Das Tollewitzer und Dresdner Wasserwerk, das Bootshaus des Dresdner Ruderclubs, die Höhen von Polchsitz und die am Reichwitzer und Bismarcker Ufer gelegenen Gasthöfen, Schloss Albrechtsberg, die Saloppe, das Linde'sche Bad und schließlich die Carolabrücke mit näherer Umgebung und das Königl. Finanzministerium, wo eine reiche Feuerwerkbeleuchtung dessen architektonische Umrisse wirkungsvoll zur Geltung brachte, während am Ufer unterhalb des Finanzministeriums ein regelrechtes Feuerwerk die gegen 1/12 Uhr am Trossenfeuer anlaufenden Dampfer begrüßte. Ueberfall gab sich die Freude und Anerkennung der Festteilnehmer in nicht endemwollenden Hurrah- und Hochrufen über all diese Ueberflutungen vom Anfang bis zum Ende der Fahrt fand, und wiederholt mußte die Musik den Jubel durch in der Stille des Abends weithin schallende Tuschel vertieft werden. — Um das Krangement und das Gelingen dieses Ausflugs, der den Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird, haben sich die Herren Kaufmann Arndt und Oberförster a. D. Müller besonders verdient gemacht.

Das Programm des 3. Deutschen Bundes-schießens brachte als weitere Abwechslung am Sonnabend Abend den Aufstieg eines Luftballons. Hierfür war Herr Luftschiffer Heller aus Leipzig gewonnen worden. Genannter Herr H. in seinem Fach ein erfahrener Meister, der bereits 31 Reisen durch die Luft immer in glücklicher Weise gemacht hat. Viele seiner ehemaligen Schüler, darunter der auch hier bekannte Luftschiffer Spiegel aus Chemnitz, konfirmieren jetzt mit ihm. Die Füllung des 1500 Kubikmeter fassenden Ballons nahm längere Zeit in Anspruch und dauerte wegen des geringeren Trudens in der Gasleitung bis 9 Uhr Abends. Für den Aufstieg war die Vergegenwartung aber von Vorteil, als dadurch der Aufstieg zwar mit einbrechender Dunkelheit erfolgte, das bedeutend schwerere Landen dagegen vorwiegend durch den angenehmen Tag bewirkt werden konnte. Der gefüllte Ballon hatte wohl eine Höhe von 15 Metern und war weithin auch für die außerhalb des Festplatzes stehenden sichtbar. Endlich war Alles zur Abreise bereit. Herr Heller nahm mit einem Gefährt in der Gondel Platz, und unter dem Tusch einer Militärkapelle und dem „Hoch“ der zahlreichen Zuschauer-menge stieg das Luftschiff langsam empor, wurde dann in schon bedeutender Höhe von einer leichten Brise erfasst, nahm seinen Weg in nordwestlicher Richtung über den Festplatz und ver-schwand endlich am dunklen Abendhimmel. Nach 10 Minuten heller Mondschein trat in der Ballon bei Burg im Spreewalde glücklich gelandet.

An dem in der Festhalle des 13. Deutschen Bundes-schießens am Sonnabend veranstalteten Schützenbankett nahmen 300 Personen Theil. Den Trinkpruch an Se. Majestät den König brachte Herr Stadtrath Boile-Lobau aus, der im weite-ren Verlaufe der Tafel auch noch auf die Einigkeit sein Glas leerte. Herr Kommerzienrath Kösting-Hannover feierte die Feststadt Dresden und deren Einwohnerschaft. Hannover würde veruchen, falls das 14. Deutsche Bundesheft dort stattfinden sollte, Dres-den gleich zu kommen. Herr Bohats aus St. Antonio in Texas dankte Namens der Deutsch-Amerikaner für die ihnen zu Theil ge-wordene herzliche Aufnahme. Er erbat sein Glas auf Weiterleben der Einigkeit zwischen den deutsch-amerikanischen und den deutschen Schützen. Dieser Trinkpruch zündete ungemein. — Um dem im Großen und Ganzen wohlgegangenen 13. Deutschen Bundesheft einen würdigen Abschluß zu geben, vereinigten sich gestern Mittag 1 Uhr nochmals gegen 400 Teilnehmer in der Festhalle zum Schützenbankett, das die Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 101 (Direktion Schröder) mit einem schwingenden Marsch ein-leitete. Unter stürmischem Beifall brachte Herr Stadtrath Rechts-anwalt Dr. Lehmann folgenden Trinkpruch aus: „Das erste Hoch dem Kaiser gilt, dem Kaiser vom Deutschen Reiche, ein Hoch, das aus dem Herzen quillt und bis zum blauen Himmel reicht. Mit ihm zugleich wir preisen den innig geliebten Landesherren. Den Kriegshelden, den Herrscher, den Weisen, Nichts Liebt das Sachsen-herz so gern. So stimmt in's Doppelhoch aus vollen Kehlen, Mut's, das es den Festplatz überdauert. Mut's aus Gesinnung Eurer Geelen, Gleichwohl, ob and're Art Euch darob höhnt, doch dem Kaiser, hoch dem König ein dreimal Hoch, dem Herrscherdar!“ — Herr Hofapotheker Koenig dankte hierauf allen Schützen von nah und fern, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Raum hatte sich der Vorklang gelöst, als Herr Stadtrath Dr. Lehmann zwei Gedichtschreiben zur Verteilung brachte, an Se. Majestät den König und an Herrn Oberbürgermeister Geh. Finanz-rath a. D. Deutler und gedachte in längerer Rede der Herren Stadtrath Kammerherr und Architekt Zimmermeister Roda in rüh-mender Weise. Darauf feierte Herr Jesco v. Wittamer unter stür-

Verlangen Sie überall **Milborn's Stärke-Kaffee**.